

KMD

KLINIKUM MAGDEBURG

DEZEMBER 2022 | JANUAR 2023

Mit Menschen. Für Menschen.



FÜR SIE ZUM
MITNEHMEN.



Zertifiziert

Überregionales Traumazentrum

Starke Partner

Uniklinikum und KMD kooperieren

Ehrenamt

Diplom-Ingenieur hält auch mal Händchen



MAGDEBURG
ge GmbH
34
deburg
0
m-magdeburg.de



INHALT

KLINIKWELT

Zertifizierung für Überregionales Traumazentrum	4
DLRG-Ortsgruppe besuchte Luftretter und die Notaufnahme	6
Uniklinikum und KMD: Gemeinsam noch stärker	7
Klinikclowns brauchen Unterstützung	8
Pflegefachkräfte geben von ihrer Prämie ab	8

BLICKPUNKT

Rückblick auf die Herbsttagung der Chirurgen	9
--	---

HIER BEI UNS

Dank Spitzenmedizin wieder zurück ins Leben	10
---	----

MIT MENSCHEN. FÜR MENSCHEN.

Karl-Friedrich Helmboldt – ehrenamtlicher Patientenbegleiter	11
--	----

PRÄVENTION

Ernährungsteam – gemeinsam für ein gesünderes Leben	12
Pankreas-Forum für Betroffene und Interessierte	13

AUSBILDUNG

Projekt zur Einführung in die Pflegeausbildung	14
Azubi-Day für alle Auszubildenden	15

RATGEBER

Dehnung für den Brustwirbelsäulenbereich – Teil 1	16
---	----

KOOPERATION

Wobau blickt auf 30 erfolgreiche Jahre zurück	17
---	----

SERVICE

Angebote unseres Hauses	18
-------------------------	----

KONTAKT

Unsere Zentren und Kliniken	19
-----------------------------	----



Titelfoto:

Simone Borris und Willi Lamp (r.) gratulieren PD Dr. Fred Draijer und Dr. Stephan Singöhl (2. v. r.) zur Zertifizierung des Überregionalen Traumazentrums.

**WIR WÜNSCHEN IHNEN
FROHE WEIHNACHTEN
UND EINEN GUTEN START IN DAS NEUE JAHR!
BLEIBEN SIE GESUND!**



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

was nahezu jeder Mensch in unserem Land hautnah zu spüren bekommt – Pandemie, Energiekrise, Inflation – das geht auch und erst recht nicht an einem Krankenhaus vorbei. Unser Klinikum, das wegen seiner herausragenden medizinischen Leistungen über lange Jahre auch wirtschaftlich auf der Höhe war, schreibt aktuell rote Zahlen. Ein Kredit muss helfen, die medizinische Versorgung aufrechtzuerhalten. Zugleich aber sind wir gefordert, eingefahrene Gleise zu verlassen. Das gelingt am besten in einer starken Gemeinschaft. Unlängst haben das Magdeburger Universitätsklinikum und wir einen Kooperationsvertrag unterzeichnet, der beide Häuser noch enger zusammenschmiedet. Erstes Ziel ist der gemeinsame Bau und spätere Betrieb eines Eltern-Kind-Zentrums mit Frauenklinik und Geburtshilfe, Pädiatrie sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie. Weitere Vorhaben werden folgen. Die Messlatte liegt hoch. Kraft, Mut, Ausdauer und vor allem unser unbedingter Wille, auch künftig Verantwortung für die Menschen dieser Region wahrzunehmen, werden helfen, die anspruchsvollen Ziele zu erreichen. Wir sind optimistisch. Sie, unsere Patienten, können es auch sein. Wir sind und bleiben für Sie da. Mit diesen guten Aussichten möchte ich Sie in ein besseres, neues Jahr verabschieden. Zunächst aber wünsche ich allen ein gutes, ein besinnliches Weihnachtsfest. Bleiben Sie gesund und uns gewogen.



Ihr

Willi Lamp

Geschäftsführer der Klinikum Magdeburg gemeinnützige GmbH

Impressum

Herausgeber:

Klinikum Magdeburg gGmbH
Birkenallee 34, 39130 Magdeburg
PF 1220, 39002 Magdeburg
Telefon: 0391 791-0
E-Mail: info@klinikum-magdeburg.de
Internet: www.klinikum-magdeburg.de
Willi Lamp (v.i.S.d.P.)

Alle abgebildeten Personen ohne Maske sind tagesaktuell getestet, geimpft oder genesen.

Redaktion, Satz, Layout:

AZ publica GmbH
Agentur für Kommunikation | PR | Qualitätsmanagement
Albert-Vater-Str. 70, 39108 Magdeburg
Telefon: 0391 7310677
E-Mail: agentur@az-publica.de
Internet: www.az-publica.de

Foto:

Klinikum Magdeburg gGmbH; AZ publica GmbH; AZ publica

Druck:

Max Schlutius Magdeburg GmbH & Co. KG

Weitere Infos über das KMD:



Zertifizierung für Überregionales Traumazentrum:

Sogar Magdeburgs neue Oberbürgermeisterin Simone Borris war gekommen, um den beiden Chefärzten PD Dr. Fred Draijer und Dr. Stephan Singöhl stellvertretend für ihre Teams zu gratulieren: Alle Auflagen für ein Überregionales Traumazentrum wurden erfüllt. Das honorierten auch die gestrengen Auditoren und verliehen erneut die Zertifizierung.



Dass die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie die Latte für die Zertifizierung von Traumazentren und explizit für überregionale Traumazentren besonders hoch gelegt hat, dürfte jedem klar sein, der weiß, dass es hier um das Leben von Schwerstverletzten geht.

Allein auf Sachsen-Anhalts Straßen starben in den ersten neun Monaten dieses Jahres 118 Menschen, 1.381 wurden schwer verletzt. Nicht eingerechnet andere Unfälle, etwa bei der Arbeit. Um ihr Leben, aber auch um die Minimierung von Folgeschäden ringen Unfallchirurgen und Notfallmediziner in Traumazentren. Aber nicht nur die. Fred Draijer, Chefarzt der Unfallchirurgie, erklärt: „Die Auszeich-



Das Überregionale Traumazentrum wurde erneut zertifiziert. Den Chefärzten PD Dr. Fred Draijer (l.) und Dr. Stephan Singöhl gratulierten Oberbürgermeisterin Simone Borris und Geschäftsführer Willi Lamp.

nung ‚Zertifizierung‘ gebührt dem gesamten Klinikum. Unsere Stärke ist ja gerade das breite Spektrum und Spitzenmedizin in vielen Fachkliniken, die insbesondere bei Polytraumen (Mehrfachverletzungen) gefragt ist.“

Doch weil auch hier gilt: Gemeinsam sind wir noch stärker, haben Unfallchirurgen des Klinikums Magdeburg und des Universitätsklinikums Magdeburg das überregionale Traumanetzwerk für den Norden Sachsen-Anhalts, das seit 2014 in Folge zertifiziert wird, gemeinsam etabliert. Eine lokale Besonderheit. „So können wir definitiv schwerste Verletzungen aller Art rund um die Uhr und darüber hinaus auch parallel versorgen“, so Draijer. Der richtige Patient zum richtigen Zeit-

punkt in die richtige Klinik – das ist die Devise. Damit dieser Grundsatz jederzeit erfüllt werden kann, arbeiten lokale, regionale und überregionale Traumazentren in Trauma-Netzwerken zusammen. Zwei davon – in Nord und Süd – gibt es in Sachsen-Anhalt. „Der Notarzt entscheidet, welche Klinik im konkreten Fall die richtige ist.“

Die Politik muss den Kampf um Menschenleben unterstützen

Wie konkret Struktur, Organisation und Ausstattung in Traumazentren auszusehen haben, um Patienten mit Polytraumen und andere Schwerstverletzte bestmöglich zu versorgen, das hat die Deutsche Gesellschaft für



Chefarzt Singöhl erläutert das Triage-System, wonach Dringlichkeit die Reihenfolge bestimmt. Akuter Lebensgefahr ordnet sich alles unter.



Rund 55.000 Patienten werden pro Jahr in der Notaufnahme behandelt.

Schwerstverletzte sind hier in den besten Händen



Simone Borris, auch Aufsichtsratsvorsitzende des Klinikums, hier im Gespräch mit Prof. Dr. Martin Sauer, Chefarzt Intensivmedizin, Willi Lamp, Dr. Stephan Singöhl und PD Dr. Fred Draijer (v. l.).

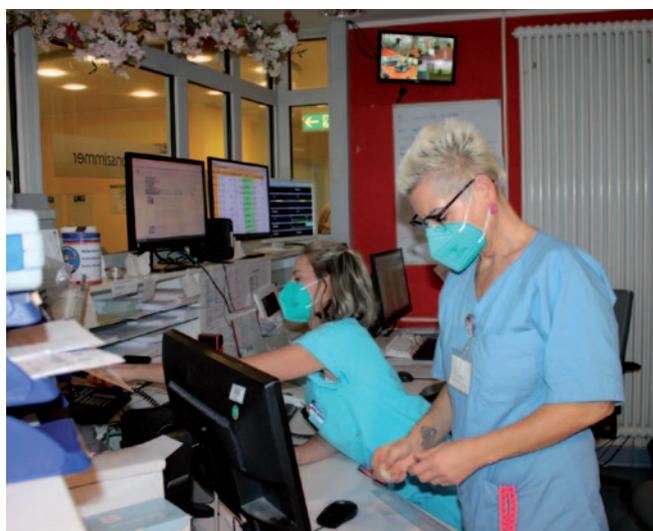
Unfallchirurgie in einem Weißbuch festgeschrieben. Geschäftsführer Willi Lamp verweist darauf, dass die Kriterien hier immer strenger werden. Er appelliert deshalb an die Politik, die sich daraus ergebenen, überaus hohen Anforderungen an Personal und Technik auch adäquat zu finanzieren. „Hier wird tagtäglich Menschenmöglichstes getan, um Leben zu retten. Die

Politik darf uns im Kampf um Menschenleben nicht allein lassen.“ Was konkret geschieht, wenn ein Patient mit Polytrauma im Klinikum landet, das erfuhr Simone Borris von Dr. Stephan Singöhl, Chefarzt Notfallmedizin, bei einer Stippvisite in der Notaufnahme. Schnell wurde klar, im Fall des Falles geht alles Schlag auf Schlag. Egal, ob Schwerstverletzte mit

Hubschrauber oder Rettungswagen kommen, binnen weniger Minuten beginnen im Schockraum, wo bereits ein Expertenteam wartet, notwendige Untersuchungen. Bei lebensbedrohlichen Verletzungen sinkt die Überlebenschance alle 15 Minuten. Von 137 Schwerstverletzten in diesem Jahr haben die Ärzte im Klinikum 123 gerettet.



Punkte auf dem Boden zeigen an, wer wo im Schockraum zu stehen hat. Wichtig, damit alles reibungslos läuft.



Hier wird koordiniert, überwacht, eingeteilt. Auch Pflegenden haben in der Notaufnahme keine ruhige Minute.

Frauen und Männer der DLGR, Ortsgruppe Magdeburg zu Besuch im Klinikum Magdeburg. Hier berichteten Rettungsteam und Ärzte, was mit Verletzten ab Unfallort passiert.



DLRG-Besuch: Lebensretter unter sich

Sie arbeiten an einer Front, kennen sich aber kaum. Das sollte sich ändern. Dr. Stephan Singöhl, Chefarzt Notfallmedizin, empfing Frauen und Männer der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG), Ortsgruppe Magdeburg. Die wollten erfahren und sehen, was hinter Kliniktüren mit jenen passiert, denen sie z. B. nach Badeunfällen das Leben gerettet haben.

Ein zwölfjähriger Patient wird mit Christoph 36 in die Notaufnahme des Klinikums gebracht. Er war bewusstlos aus einem Gewässer geborgen worden. Sein Zustand ist kritisch. Das hatte der Notarzt aus dem Rettungshubschrauber bereits gemeldet. Im Schockraum wartet deshalb ein eingespieltes, interprofessionelles Team aus Ärzten und Pflegenden. Jeder an seinem vorgegebenen Platz, jeder weiß, was zu tun ist. Jede Sekunde zählt. Als wäre es gestern gewesen, ist dieser Fall noch bei Chefarzt Singöhl präsent: Wie so oft haben auch bei dem Zwölfjährigen Profession und Kompetenz den Wettlauf um das Leben gewonnen. „Das Kind konnte bereits zwei Tage später extubiert werden“, berichtet Stephan Singöhl den DLRG-Kameradinnen und Kameraden. „Es war ein gemeinsamer Sieg der Lebensretter vor Ort und in der Klinik.“

Rund 52.000 Patienten wurden 2021 in der Notaufnahme des Klinikums behandelt. Bis auf akute Notfälle kommen alle innerhalb von zehn Minuten zur sogenannten Ersteinschätzung, wo



1.000 bis 1.500 Einsätze fliegt Christoph 36 pro Jahr. Einer der Piloten ist Marco Gramme (r. Foto, l.). Er fliegt seit 33 Jahren, muss sich alljährlich strengen Prüfungen unterwerfen, damit seine Berufspilotenlizenz erneuert wird.



Lebensbedrohlich erkrankte oder verletzte Patienten kommen sofort in den mit modernster Medizintechnik ausgestatteten Schockraum. Dr. Stephan Singöhl erklärt den CPR-Einsatz (l.).

je nach Dringlichkeit entschieden wird, in welcher Reihenfolge die Patienten zu behandeln sind – von rot=somit bis blau=nicht dringend. „Meist Wehwechen, die eigentlich nichts in der Notaufnahme zu suchen haben, wie ein Schnupfen und ein kleiner Schnitt im Finger.“ Wie der Name schon sagt: Die

Notaufnahme soll für Menschen in Not vorgehalten werden. Für sie beispielsweise wurde erst unlängst ein mehrere tausend Euro teures Reanimationsgerät Corpuls (CPR) gekauft, das bei Herzstillstand die manuelle Reanimation ersetzt. „So hat der Arzt die Hände frei. Die Rettung wird optimiert.“

Uniklinikum und KMD: Gemeinsam noch stärker

Ein Eltern-Kind-Zentrum am Standort Olvenstedt. Das ist nun besiegelt. „Bauherren“ sind unser Klinikum und das Universitätsklinikum Magdeburg, die das Zentrum auch gemeinsam betreiben wollen.

Das millionenschwere Projekt läutet eine neue Ära im Miteinander der beiden größten Krankenhäuser Magdeburgs ein. Kein Wunder also, dass eigens zur Unterzeichnung des Kooperationsvertrages auch die beiden Aufsichtsratsvorsitzenden, Sachsen-Anhalts Wissenschaftsminister Prof. Dr. Armin Willingmann und Magdeburgs Oberbürgermeisterin Simone Borris ins Olvenstedter Krankenhaus geeilt sind. Mit ihnen hieß KMD-Geschäftsführer Willi Lamp zugleich den gesamten Uni-Klinikumsvorstand willkommen. „Die künftige Zusammenarbeit bietet die Chance, Spitzenmedizin und Patientenversorgung in der Landeshauptstadt zukunftsfest zu machen und die Krankenhauslandschaft im nördlichen Sachsen-Anhalt zu stärken“, ist Minister Willingmann überzeugt. Vorrangig soll die Kooperation helfen, Doppelstrukturen zu vermeiden und abzubauen, um wirtschaftlich effizienter zu werden, wobei gute medizinische Versorgung und Qualitätssicherungsmaß aller Dinge sind. Das El-



Von links: Prof. Dr. Hans-Jochen Heintze, Ärztlicher Direktor; Marco Bohn, Kaufmännischer Direktor, beide Uniklinik Magdeburg; Willi Lamp, KMD-Geschäftsführer; Wissenschaftsminister Prof. Dr. Armin Willingmann und Oberbürgermeisterin Simone Borris bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages.

tern-Kind-Zentrum ist nur der erste Schritt für weitere Verzahnungen.

„Mit der Kooperation dokumentieren wir, dass es Medizin in öffentlicher Hand geben muss. Gesundheit darf nicht dem Markt allein überlassen bleiben“, betont Simone Borris.

Oberbürgermeisterin verspricht Aufsichtsratsvorsitzende zu bleiben

„Ich bin stolz auf dieses Klinikum“, sagt die Oberbürgermeisterin und verspricht, vorerst dessen Aufsichtsratsvorsitzende zu bleiben. Gerade in die-

sen schwierigen Zeiten bekomme Beständigkeit einen besonderen Wert – auch und gerade mit Blick auf die Politik, die ebenfalls in der Pflicht stehe. Marco Bohn, Kaufmännischer Direktor der Uniklinik, und Willi Lamp sind sich völlig einig in ihrer Forderung nach verlässlichen Rahmenbedingungen für die Krankenhäuser. Weder der Krankenhausplan des Landes noch die versprochenen 20 Milliarden Euro von Karl Lauterbach für die deutsche Krankenhauslandschaft entsprächen den Erfordernissen der Zeit.



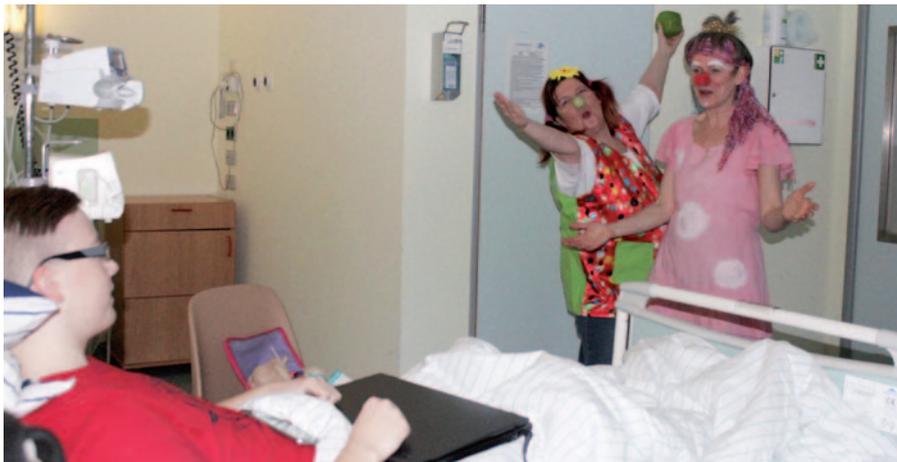
Ein guter Tag für die Region, ein guter Tag für die beiden größten Krankenhäuser Magdeburgs, die künftig enger zusammenrücken wollen.

Klinikclowns zaubern Lachen, wo es manchmal wenig zu lachen gibt

Sie heißen Frosine, Hanno, Stine, Schlotte, Bibou, Alma, Ratsch, Pelle – und sie sind die Magdeburger Klinikclowns. Chaotisch, kauderwelschend, laut und leise, traurig, fröhlich, ängstlich, mutig, neugierig staunend und immer herzlich erobern sie unsere Kinderstation und vor allem die Herzen der größeren und kleinen Patienten. Wollte eben noch

ein Tränchen aus fiebrigen Äuglein fließen, ist plötzlich glucksendes, oft auch lautes Lachen zu hören. Staunend erleben die Zuschauer, wie Klinikclowns Betten in Kommandozentralen und Zimmer in Raumschiffe verwandeln. Nichts ist so ansteckend wie Lachen und Lachen ist die beste Medizin. Das glaubte zumindest Hippokrates. „Wir

sind sehr froh über das Engagement der Klinikclowns“, sagt Mathias Heiduk, Chefarzt der Kinderklinik. „Lachen hilft beim Gesundwerden. Das ist unumstritten.“ Leider gibt es Humor nicht als Pille oder auf Rezept. Aber jeder hat die Möglichkeit, das tolle Ehrenamt zu unterstützen. Helfen Sie mit, Kindern ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.



SPENDENKONTO

Kontoinhaber:
KLINIKUM MAGDEBURG gGmbH
Kreditinstitut: Bank für
Sozialwirtschaft AG Magdeburg
BIC: BFSWDE33MAG
IBAN: DE18 8102 0500 0009 4070 50
Verwendungszweck:
Klinikclowns

Pflegende der B 3.1 und B 3.2 geben Geld von ihren Prämien ab

„Was die Politik versäumt hat, rücken wir gerade“, so Birgit Ohk von der Station B 3.1, die sich kurz vor Weihnachten auch über gut 2.000 Euro Sonderzahlung freuen konnte. Bundesgesundheitsminister Lauterbach hatte Pflegefachkräften einen einmaligen, steuerfreien Pandemie-Bonus gewährt, wobei die individuelle Höhe abhängig von der Gesamtzahl der Berechtigten sein sollte. „Leider sind Pflegehelfer von dieser Regelung ausgeschlossen. Das ist ungerecht.“ Schnell reifte deshalb der Gedanke, einen Teil der Prämie an die Kolleginnen abzugeben, die tagtäglich genauso engagiert wie die Pflegefachkräfte am Krankenbett arbeiten. Kurz zur Erklärung: Auch Pflegehelfer haben eine abgeschlossene Berufsausbildung, nur ist die kürzer als die examinierter Kräfte. „Wir haben alle 100 Prozent gegeben.“ Als Birgit Ohk das auf der B 3.1 und B 3.2 ansprach, war schnell klar: Alle spenden einen



Andrea Rehbein und Kathrin Stoik übergeben Daniela Preuss und Andrea Schiller-Tiedemann eine Prämie. Pflegende der B 3.1 und B 3.2 haben gespendet.

Teil des Geldes für „ihre“ Pflegehelferinnen. Während sich Daniela Preuss und Andrea Schiller-Tiedemann von der B 3.1 bereits Ende November über

ihre solidarischen Kolleginnen freuen konnten, wurden ihre beiden Mitstreiterinnen von der B 3.2 bei der Stations-Weihnachtsfeier überrascht.

Chirurgen aus Mitteldeutschland in Magdeburg

Vor 30 Jahren von Prof. Dr. Winfried Mokros ins Leben gerufen, ist die Herbsttagung der Magdeburger Chirurgen respektive der Mitteldeutschen Chirurgenvereinigung nach wie vor der Treffpunkt für Experten aus der Region. Auch in diesem Jahr standen wissenschaftliche Innovationen und Erfahrungsaustausche im Fokus.

Zeiten, in denen Krankenhäuser selbst zu Patienten werden, gehen auch an der Chirurgie nicht spurlos vorüber. Und so war es logisch und folgerichtig, neben wissenschaftlichen Aspekten auch politische Fragen zu beleuchten. Insbesondere das Thema ambulante Operationen bot sich dafür geradezu an. Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach fordert ja überdimensionale Ausweitung. Doch kann ein Zuwachs an ambulanten Operationen tatsächlich aus der Krise führen? Ein von der Politik in Auftrag gegebenes Gutachten sollte Antworten geben. Im Ergebnis steht ein Ja, aber. Denn es gibt noch viel zu tun.

Laut Dr. Martin Albrecht vom IGES-Institut, das das Gutachten erstellte, sollen 2.476 Leistungen in den AOP-Katalog neu aufgenommen werden. Derzeit sind es 2.879. Ein Plus um 86 Prozent. Klar scheint sowohl bei IGES als auch den Auftraggebern: Das geht nicht von



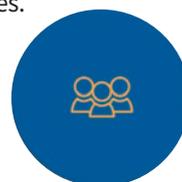
Die Wissenschaftliche Leitung oblag auch in diesem Jahr Prof. Dr. Roland Croner (l.), Uniklinik Magdeburg, und Prof. Dr. Karsten Ridwelski (2. v. r.), Klinikum Magdeburg, hier mit Kongresssekretär Dr. Carl Meißner (r.), MVZ „Im Altstadtquartier“, und dem kaufmännischen Direktor der Uniklinik Magdeburg, Marco Bohn.

heute auf morgen. Zudem müssten im Vorfeld viele Stellschrauben bewegt werden.

Klar scheint aber auch unter den Protagonisten des Gesundheitswesens: Wir müssen und können uns bewegen. Dr. Karl Schmidt, vertragsärztlicher Chirurg aus Kiel bemühte dazu Hemingway: „Where there's a will, there's a way“ (Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.). Die

Notwendigkeit dazu ergibt sich auch aus der aktuellen wirtschaftlichen Lage der Krankenhäuser, auf die Marco Bohn, kaufmännischer Direktor der Uniklinik Magdeburg, verwies.

So nutzen Klinikum Magdeburg und Uni gemeinsam ambulante OP-Säle im MVZ „Im Altstadtquartier“.



Beim OP-Workshop konnten junge Ärzte ihre minimalinvasiven Fähigkeiten ausbauen. Oberärztin Kathleen Rendel vom KMD (r.) beobachtete und gab wertvolle Hinweise.



Präzise und millimetergenau:
Chefarzt Prof. Dr. Scheller entfernt bei Karin Reppart einen gutartigen Tumor. Die kann schon wenige Tage nach dem Eingriff voller Zuversicht in die Zukunft schauen. „Ein tolles Haus, tolle Ärzte und Schwestern.“
 Foto (l.): Sandra Ziese

Dank Spitzenmedizin wieder zurück ins Leben

„Gott sei dank gutartig.“ Die Erleichterung steht Karin Reppart ins Gesicht geschrieben. Die Diagnose Hirntumor hatte die 54-Jährige zunächst völlig aus der Bahn geworfen. Doch bei Prof. Dr. Christian Scheller, Chefarzt der Klinik für Neuro- und Wirbelsäulenchirurgie, fühlte sie sich vom ersten Moment in den besten Händen. Ein Gefühl, das sich nach der schwierigen Operation einmal mehr bestätigt hat.



Prof. Dr. Christian Scheller: Respekt ist Resultat handwerklichen Könnens, von Qualität und Verlässlichkeit.

„Der Tumor lag nah am Bewegungszentrum. Zur millimetergenauen Orientierung haben wir deshalb mit computer-gestütztem Navigationssystem gearbeitet“, erklärt der Chefarzt, der die Geschicke der neurochirurgischen Klinik seit dem Sommer leitet und fast sechs Monate später voller Überzeugung sagt: „Ich bin sehr glücklich hier.“ Das liegt wohl auch an „seinen“ Ärzten, die ihm trotz Chefarztwechsels (Ruhestand von Dr. Werner EK Braunsdorf) die Treue gehalten haben. „Der Laden läuft. Alle Ärzte sind hoch motiviert – ein gutes, erfahrenes Team. Wir sind in



der Lage, das gesamte Spektrum der Neurochirurgie anzubieten.“ Die kürzlich erhöhte Bettenzahl erlaubt es nun, einen weiteren Mediziner einzustellen. „Damit wird die bisherige Rufbereitschaft durch einen regulären Bereitschaftsdienst ersetzt.“ Das sei zum einen notwendig, weil Neurochirurgen auch in der Nacht immer häufiger gebraucht werden. Zum anderen könnte anderen Krankenhäusern im Bedarfsfall geholfen werden, die Patientenversorgung via Online-Chat zu sichern und zu verbessern. „Wir sind dankbar für das Vertrauen aus der Bevölkerung, aber auch das unserer Fachkollegen.“

Längst werden in der Klinik von Prof. Scheller nicht nur Patienten aus Sachsen-Anhalt behandelt. Anfragen gibt es aus anderen Bundesländern und sogar aus dem Ausland. „Letzteren müssen wir leider absagen, weil unsere Warteliste aktuell ziemlich lang ist und wir uns natürlich in erster Linie den Menschen dieser Region verpflichtet fühlen“, erklärt der Chefarzt, der erst unlängst mit einem Forschungspreis der Deutschen Gesellschaft für Schädelbasischirurgie ausgezeichnet worden ist.

Zurück zu Frau Reppart, die Weihnachten nun unbeschwert in ihrer neuen altmärkischen Heimat verbringen kann. Sofort nach der Operation konnte sie wieder alle Gliedmaßen bewegen, wenig später kam auch die Sprache zurück. Und dass der linke Arm zunächst nicht ganz so wollte? „Das gibt sich auch. Ich bin so froh, in diesem Haus, bei diesem Chefarzt gelandet zu sein!“ Arzt und Patientin haben sich übrigens bei ihrer ersten Begegnung mit „Allmächd na“ begrüßt, wie in der fränkischen Heimat der beiden üblich. „Bei mir war sofort das Eis gebrochen.“ Eine Woche nach der OP war Kerstin Reppart bereits wieder zu Hause.

Für „seine“ Patienten steht Fritz um 5 Uhr auf

„Ich bin der Fritz oder Friedrich.“ So stellt sich Karl-Friedrich Helmboldt meistens vor und schon ist das Eis gebrochen. Besonders auf der A 3.2. „Hier bin ich Mädchen für alles“, sagt der 74-Jährige.

Offiziell ist der Diplom-Ingenieur Patientenbegleiter im Klinikum. Ein Ehrenamt, das er seit mehr als zehn Jahren ausübt und für das er im Schnitt zweimal in der Woche aus dem altmärkischen Schinne anreist. Mit dem eigenen Auto, Bus und Straßenbahn. Zwei Stunden Fahrt rechnet er immer ein.

„Ich stehe um 5 Uhr auf, bin um 8 hier und gegen 4 wieder zu Hause.“

Auf der Station genügt ein kurzes Gespräch mit der Pflege, um zu wissen, wo er aktuell am dringendsten gebraucht wird. Danach verschafft sich Fritz einen eigenen Überblick. Er geht zu allen Patienten auf der A 3.2, stellt sich bei denen vor, die ihn noch nicht kennen und fragt alle nach Wünschen. „Wenn ich durch bin, ist mein Zettel voll.“ Kaffee oder etwas anderes zu trinken möchten die einen, eine Zeitung, Zeitschrift oder auch mal ein Stück Kuchen vom Bäcker unten die anderen. Fritz erklärt die Bedienung von TV und Telefon, begleitet Patienten zu Untersuchungen im Haus, verstellt auf Wunsch Kopfteile der Betten.



„Na, Frau Halata, noch ein Tässchen Kaffee?“ Die 82-jährige gebürtige Oberschlesierin nimmt das Angebot gern an. „So ein netter Mann“, schwärmt sie.

„Natürlich spreche ich mich immer mit der Pflege ab.“

„Manch einer möchte einfach reden. Dann höre ich zu. Das tut ihnen gut.“

Karl-Friedrich Helmboldt

Fit hält sich der Altmärker, der zudem auch Gästeführer ist, ehrenamtlich Bewohner im Bodelschwingh-Haus und in der ambulanten Hospizarbeit unter-

stützt, mit Schwimmen und Jiu Jitsu. „Das hält jung und geistig frisch.“ Genau wie seine Arbeit im Altmärkisch-Preußischen Geschichtsverein. Karl-Friedrich Helmboldt ist ein sehr offener, interessierter Mensch und er hat viel zu erzählen, auch zu Hause bei Gesprächen mit seiner Frau, die ebenfalls noch aktiv ist. „Ich bin zufrieden.“ Das spüren auch die Patienten, die dankbar sind, dass er Zeit für sie hat.



Der To-do-Zettel mit Patientenwünschen ist immer voll.



Fritz mit Pflegenden „seiner“ Station, die ebenfalls froh über die Unterstützung des Rentners sind.

Unser Ernährungsteam meint: Essen soll nicht nur

„Was uns am Leben erhält, kann uns auch krank machen.“ Diese uralte Erkenntnis, aufgeschrieben vor mehr als 2.000 Jahren von Hippokrates, ist aktuell wie einst und wird doch noch oft ignoriert. Ein Grund, weshalb sich auch Ärzte, Pflegende und Therapeuten auf den „Vater der Medizin“ besinnen und über den Tellerrand der klassischen Medizin hinausblicken.

„Ein schwerer Herzinfarkt, Bluthochdruck – wir erlösen die Patienten von ihren Leiden und sehen sie oftmals doch recht schnell wieder“, so Dr. Michael Sudau, Oberarzt der Klinik für Kardiologie und Diabetologie, über seine Intention im Klinikum eine Arbeitsgruppe Ernährung ins Leben zu rufen. Schnell fand er Verbündete im ganzen Haus und zwar nicht nur in der eigenen, sondern auch in anderen Fachkliniken. Ob zu dick, zu dünn oder mangelernährt – alles kann krank machen oder aber einer nachhaltigen Gesundheit im Wege stehen. Das betrifft Patienten der Kardiologie genauso wie die der Gastroenterologie, Chirurgie, Onkologie, Psychiatrie, Orthopädie oder auch Neurologie. Dem Team Ernährungsberatung schließen sich immer mehr Kliniken des Hauses an. Das erklärte Ziel: Betroffene mit adaptierten Kostangeboten und individuellen Ernährungsberatungen in der oft sehr kurzen Zeit des Krankenhausaufenthaltes zu gesünderem Verhalten motivieren, Denkanstöße geben.



So viele Mitstreiter aus unterschiedlichen Kliniken engagieren sich bereits im Ernährungsteam. Dr. Sudau: „Weitere Unterstützung ist durchaus willkommen.“

„Nur Medikamente zu verschreiben, ohne adäquat die Ernährung einzubeziehen, bringt oft nichts.“

Dr. Michael Sudau

Oberarzt Sudau geht noch einen Schritt weiter: „So, wie wir weiterbehandelnde Ärzte in der Häuslichkeit über die Medikation informieren, sollte auch der Rat zur Ernährungsumstellung Inhalt von

Arztbriefen sein.“ Der Sportkardiologe qualifiziert sich aktuell gemeinsam mit drei weiteren Arztkollegen zum Ernährungsmediziner. Neben Diabetes- und Ernährungsberatern und -fachschwestern wie Steffi Westhus oder den beiden Ökotrophologinnen (Ernährungstherapeutinnen) Dr. Susen Maluck-Schölecke und Dr. Heike Weiss eine wichtige Voraussetzung auch für die langfristig

ARBEITSGEMEINSCHAFT ERNÄHRUNG UND PRÄVENTION – SEKTIONEN

Kardio-Prävention	Diabetologie	Intensivtherapie, Sportmedizin	Onkologie	Gastroenterologie	Allgemeine- und Viszeralchirurgie	Bariatric	Pädiatrie
CA Schmidt	CA Schmidt	CA Schmidt	CA Kahl	CA Gottstein	CA Ridwelski	CA Ridwelski	CA Heiduk
OÄ Damerau M. Gröbke St. Westhus	OÄ Damerau M. Gröbke St. Westhus D. Höhne	OÄ Sudau St. Westhus	OÄ Maleike S. Maluck-Schölecke H. Weiss St. Westhus H. Jaschinski	OÄ John M. Gröbke St. Westhus	OÄ Borowiak S. Maluck-Schölecke H. Weiss St. Westhus H. Jaschinski	OÄ Rendel Y. Bühring S. Maluck-Schölecke	OÄ Stradmann St. Westhus Y. Bühring

schmecken, es kann auch der Gesundheit dienen

angestrebte Zertifizierung, mit der die Deutsche Gesellschaft Ernährung (DGE) Einrichtungen auszeichnet, die ein vollwertiges Verpflegungsangebot anbieten.

„Gerade Krebspatienten können leicht in eine Mangelernährung rutschen. Wir wollen Weichen stellen.“

Dr. Susen Maluck-Schölecke

„Wir wollen die Ernährung im gesamten Klinikum mehr in den Fokus rücken – nicht nur für Patienten, auch für Mitarbeitende“, sagt Susen Maluck-Schölecke. Dazu gehöre natürlich auch das Krankenhausessen. „Die Frage: Wie schaffen wir es – auch unter Berücksichtigung finanzieller Aspekte – im allgemeinen und im Einzelfall eine DGE-konforme Kost anzubieten?“ Gemeinsam mit der Küchenleitung soll der bestehende Kostkatalog überarbeitet werden. Darüber hinaus soll-



OA Dr. Michael Sudau: Kardiologe, Sportmediziner, bald auch Ernährungsmediziner und Sportkardiologe.

ten Fachärzte krankheitsspezifische Kostvorgaben einfordern können. Die Ernährung bei Magersucht muss völlig anders sein als bei Adipositas. Spezifi-

ka ergeben sich auch bei Magen-, Darm- Krebserkrankungen oder auch psychischen Leiden.

Das Leben nach der Krankheit beginne nicht nur mit einer erfolgreichen Therapie, es schließe ein bewussteres Gesundheitsverhalten ein. Darüber sind sich die Ernährungsexperten einig. Sie wollen Stein des Anstoßes für bessere und vor allem anhaltende Gesundheit sein. Ein Ziel, das nicht nur für die in der Arbeitsgruppe vertretenen Kliniken gesetzt wird. Rat und Unterstützung der Ernährungsexperten können konsiliarisch alle Bereiche anfordern. Deshalb sollten auch Mitarbeitende im ärztlichen und pflegerischen Bereich geschult werden.

Ernährung kann helfen, ein gesünderes Leben zu führen, sie kann krank machen und ihr muss manchmal auf die Sprünge geholfen werden, um Gesundheit zu unterstützen. Genau in diesem Sinne agiert die Arbeitsgruppe Ernährung.

Pankreas-Forum: Viel beachtet, überaus informativ

Anlässlich des bundesweiten Weltpankreas-Krebstages hatten Chirurgen, Onkologen und Gastroenterologen unseres Klinikums, unterstützt vom Arbeitskreis der Pankreatektomierten, Betroffene und Interessierte in die Experimentelle Fabrik Magdeburg eingeladen. Natürlich drehte sich dabei alles um das Thema Pankreas (Bauchspeicheldrüse). Der überaus hohe Zuspruch war sowohl dem großen Informationsbedürfnis als auch dem abwechslungsreichen, kurzweiligen Programm geschuldet. „Damit unsere Gäste mit den Fachexperten in einen Dialog treten konnten, haben wir ganz bewusst auf lange Vorträge verzichtet“, so Prof. Dr. Karsten Ridwelski, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie. Und so gab es im Anschluss an die Ausführungen von Prof. Ridwelski, seiner Chefärztkollegen Prof. Dr. Christoph Kahl (Onkologie) und Dr. Thomas Gott-

stein (Gastroenterologie) sowie vom Ernährungsexperten Dr. Carl Meißner und dem Geschäftsführer der Landes-

krebsgesellschaft, Sven Weise, der sozialrechtliche Aspekte erläuterte, jede Menge Fragen.



Die wissenschaftliche Leitung lag in Händen der Chefärzte Prof. Dr. Karsten Ridwelski (2. v. l.) und Dr. Thomas Gottstein (r.).

Hier sind wir – die neuen Azubis! Die Freude auf kommende Jahre, wachsende Herausforderungen und Verantwortung scheint jede/jeder mitzubringen.



S22 – Ihr seid Klasse. Willkommen im Pflegeteam!

„Sie erlernen einen der schönsten und wertvollsten Berufe dieser Welt. Herzlich Willkommen im Klinikum Magdeburg!“ So begrüßte Pflegedirektor Ingolf Drube die neuen Auszubildenden und künftigen Pflegefachkräfte zum Ausbildungsstart im Rahmen des Kennenlertages. Doch was genau erwartet die angehenden Pflegefachkräfte konkret in den nächsten Wochen? Das Projekt „Einführung in die generalistische Pflegeausbildung“ – geplant und durchgeführt von der Abteilung der praktischen Pflegeausbildung – führt die Auszubildenden zu Beginn der praktischen Ausbildung stufenweise und systematisch an die Aufgaben Pfleger heran.

Den ersten großen Meilenstein der generalistischen Pflegeausbildung haben die neuen Auszubildenden des Kurses S22 mit der Durchführung und dem erfolgreichen Abschluss des Einführungsprojektes verdient genommen! Mit diesem besonderen Projekt – übrigens ein Alleinstellungsmerkmal unseres Klinikums – führen wir die zukünftigen Pflegefachfrauen und -männer schrittweise in die pflegerische Berufswelt und die Aufgaben von beruflich Pflegenden ein. In der ersten Woche wurde bereits erworbener theoretischer Input in intensiven praxisübergreifenden Übungseinheiten mit Manuela Thor, Manuela Schwirz,

Katrin Ochsendorf, Yvonne Starke und Tim Kiery gefestigt und wichtige Aspekte der pflegerischen Arbeit im KMD vermittelt. In den folgenden zwei Wochen konnten die Auszubildenden dann unter engmaschiger Begleitung durch die zentralen Praxisanleitenden sowie der pflegerischen Fachkräfte auf den Einsatzstationen ihre Fähigkeiten und das Gelernte in der realen Echtzeitpflege umsetzen. So erfolgte beispielsweise unter Anleitung die korrekte Erhebung der Vitalzeichen und

die Einordnung der ermittelten Werte. Dabei wurden unsere angehenden Pflegekräfte auch schon intensiv mit Fragen nach Fachbegriffen und Referenzwerten gefordert. Auch die Unterstützung bei der Teilkörperpflege konnte ausführlich geübt und die Anwendung diverser Prophylaxen verwirklicht werden. Unser Fazit lautet schon jetzt: Wir sind sehr stolz auf unsere neuen Auszubildenden und den jetzt schon deutlichen Kompetenzzuwachs!



Dynamische Darstellung der Veränderung von Vitalparametern bei Aktivität.



Übung zu Techniken der Mobilisation und Positionierung von Pflegeempfängern.

Raus aus dem Alltag für ein paar Stunden Abenteuer

135 Auszubildende erlernen derzeit in unserem Klinikum einen Beruf. In Theorie und Praxis wird ihnen viel abverlangt, denn auf sie alle warten anspruchsvolle Tätigkeiten – ob direkt auf den Stationen, im OP, in der Funktionsdiagnostik, der Küche oder auch im Büro. Den Stress einmal hinter sich lassen, raus aus dem Alltag – Freude und Gemeinsamkeit genießen und dabei zugleich etwas Gutes für die Gesundheit tun – nicht mehr und nicht weniger sollte den angehenden Fachkräften ein Azubi-Tag bescheren.



„Damit wir mit diesem besonderen Angebot wirklich alle unsere Azubis erreichen, sowohl Berufschulzeiten als auch Schichten berücksichtigen können, fand der Azubi-Day an zwei Tagen, konkret am 30. November und am 16. Dezember, statt“, sagt Mario Schulz von der Personalabteilung. Der wurde sowohl am Tag selbst als auch bei der Organisation tatkräftig von Luisa Haupt und Saskia Zollweg unterstützt, zwei Studentinnen, die an der Hochschule Magdeburg den Studiengang Gesundheitsförderung/Management belegen.



„Ein herzliches Dankeschön an die AOK. Wir würden uns freuen, die Gesundheitskasse wieder als Kooperationspartner für künftige Azubi-Days gewinnen zu können.“

Mario Schulz, Personalentwickler

Der Tag begann in einem Escape-Room, in dem gemeinsam und in vorgeschriebener Zeit ein Rätsel zu lösen war. Mit Tipps in punkto Gesundheitsförderung ging es weiter. Kurzweilig und launig vermittelte Sportwissenschaftler und Dipl.-Reha-Pädagoge Niels Wedler Neues und Altbewährtes auf diesem Gebiet, ehe jede/jeder die eigene Fitness und Geschicklichkeit unter Beweis stellen konnte – etwa beim Schlingentraining oder Yoga. Insgesamt waren fünf Stationen zu durchlaufen. Nach jeweils 45 Minuten



wurde gewechselt. Und überall – das kann im Nachgang resümiert werden – waren Freude und Spaß mit an Bord. Mario Schulz: „Mit dem Azubi-Day ha-

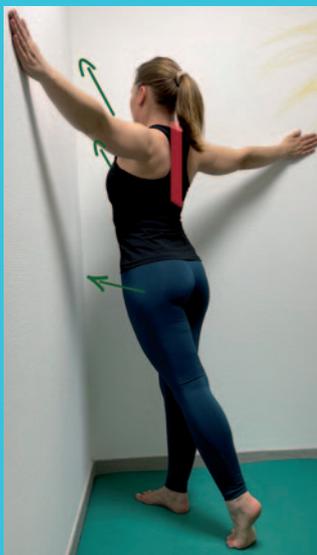
ben wir im Klinikum Neuland betreten. Das positive Echo aller Beteiligten ermutigt uns, im kommenden Jahr eine zweite Auflage zu starten.“

FIT UND BEWEGT DURCH DEN ALLTAG MIT DER PHYSIOTHERAPIE

Dehnung für den Brustwirbelsäulenbereich - Teil 1

Unser Alltag wird immer hektischer und man hat das Gefühl, die Zeit läuft schneller oder man hat nicht genug von derselben. Der Druck, der häufig auf den Schultern lastet, den spüren oder empfinden wir nicht nur, als Therapeuten sehen wir ihn in der Haltung unserer Patienten. Um dieser Veränderung unserer Haltung entgegenzuwirken, haben wir hier einige Übungen zur Dehnung der Brustwirbelsäule (BWS).

Bitte führen Sie die folgenden Übungen einmal täglich für 2 Minuten pro Übung durch, um die Haltung und Funktion der Wirbelsäule dauerhaft zu verbessern. Sollten Sie keine 2 Minuten schaffen, steigern Sie Ihre Zeit täglich, bis Sie die Dehnung für 2 Minuten einhalten können.



Übung 1

Ausgangsstellung: In einer Zimmerecke stehend, beide Arme lehnen abgespreizt vom Körper, leicht über Schulterhöhe an den Wänden, wobei die Schultern während der gesamten Übung entspannt sind.

Durchführung:

- Stellen Sie ein Bein nach vorn.
- Verlagern Sie Ihr Gewicht nach vorn.
- Das Brustbein soll nach oben, Richtung Ecke der Zimmerdecke.
- Der Kopf mit Blick bleibt dabei nach vorn gerichtet, nicht nach oben schauen.
- Die Schultern bleiben während der gesamten Übung entspannt.
- Verharren Sie in dieser Position nach Möglichkeit für 2 Minuten und atmen Sie entspannt ein und aus.

Achtung: Es wird nicht nachgedehnt oder -gefedert. Sollten Sie keine 2 Minuten schaffen, steigern Sie Ihre Zeit täglich, bis Sie die Dehnung für 2 Minuten einhalten können.

Übung 2

Für diese Übung benötigen Sie ein Handtuch! Falten Sie es einmal der Länge nach in der Mitte und rollen Sie es als feste Rolle zusammen.

Ausgangsstellung: Rückenlage

Durchführung:

- Legen Sie die Handtuchrolle auf den Boden und sich selbst mit der Brustwirbelsäule (BWS) auf die Rolle.
- Die Rolle liegt quer unter ihrer BWS und unter der Stelle, die Sie am meisten stört und am unbequemsten für Sie ist.
- Beide Beine liegen lang und entspannt auf dem Boden.
- Die Arme legen Sie entspannt und lang über dem Kopf ab. Sollte dies nicht möglich sein, legen Sie unter Ihre Hände ein paar Bücher, damit die Arme eine Auflagefläche haben.
- Verharren Sie in dieser Position nach Möglichkeit für 2 Minuten und atmen Sie entspannt ein und aus.
- Sollten Sie keine 2 Minuten schaffen, steigern Sie Ihre Zeit täglich, bis Sie die Dehnung für 2 Minuten einhalten können.



Wobau feiert 30 erfolgreiche Jahre für Magdeburg

Innovative Projekte weisen in die Zukunft

30 Jahre junggeblieben und engagiert für die Elbestadt: Mit einem Festakt in der Johanniskirche hat die Wohnungsbaugesellschaft Magdeburg (Wobau) am 20. Oktober ihr 30-jähriges Jubiläum gefeiert. Zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Wirtschaft aus Magdeburg und Sachsen-Anhalt gratulierten, darunter Wirtschaftsminister Sven Schulze, die Ministerin für Infrastruktur und Digitales Dr. Lydia Hüskens sowie Oberbürgermeisterin Simone Borris.

Wobau-Geschäftsführer Peter Lackner verweist zum 30. Geburtstag des größten sachsen-anhaltischen Wohnungsunternehmens mit rund 19.000 Wohnungen und Gewerbeeinheiten in der Landeshauptstadt auf die wichtige Rolle des kommunalen Unternehmens als Motor der Stadtentwicklung in Magdeburg.

„Gerade in der jüngeren Vergangenheit haben wir vieles gebaut, das sich sehen lassen kann: Das Domviertel ragt dabei natürlich heraus. Aber auch die Sanierung der Beimssiedlung aus den 1920er Jahren, der Katharinenturm, die Wo-

bau-Welle in der Regierungsstraße oder die Alte Staatsbank mit dem Dommuseum sind zu nennen. Wir sind auf diese Leistungen stolz und freuen uns, dass unsere Stadt immer weiter aufblüht und attraktiver wird“, so Peter Lackner.

Immense Herausforderungen wie den Stadtumbau packte die Wobau beherzt an. Ganze Stadtviertel, die nach der Wende unter den veränderten Bedingungen litten, wurden praktisch neu erfunden. „Ich denke, dass wir mit diesem Rückbau und Umbau, den wir gemacht haben, verschiedene Stadtteile – zum Beispiel das Neustädter Feld – strukturell aufgewertet haben. Heute ist auch Neu-Olvenstedt für mich ein sehr schöner Stadtteil, in dem man gut leben kann. Wir haben einen großen Beitrag dazu geleistet“, sagt der Wobau-Chef.

Lackner betont: „Wir wollen nicht nur eine lebenswerte Innenstadt schaffen, sondern auch lebenswerte Stadtteile mit einer hohen Lebensqualität. Das ist unser Ziel. Dabei haben wir schon viel erreicht – und daran arbeiten wir mit viel Elan weiter.“ Die positive Entwicklung seit der Wobau-Gründung im Jahr 1992 soll erfolgreich fortgeführt werden.

Wegweisende Projekte mit Vorbildwirkung sollen dabei auch künftig eng mit der Wobau verknüpft sein. „Aktuell bauen wir Magdeburgs erste energieautarke Reihenhaussiedlung im Marderweg und damit ein Modellvorhaben für das Wohnen und die Energiegewinnung der Zukunft in unserer Stadt“, so Lackner. Bei der energetischen Sanierung und Weiterentwicklung bestehender Gebäude war und ist die Wobau ebenfalls ein Treiber für Innovationen. Im neuen Domviertel wurde auf dem Dach eines Wobau-Parkhauses eine große Solaranlage installiert, die im Herzen Magdeburgs Strom produziert.

Ein anderes Beispiel: „In den vergangenen Jahren haben wir unsere ca. 2.000 Wohnungen in der historischen Beimssiedlung an die Fernwärmeversorgung angeschlossen. Das kommt unseren Mieterinnen und Mietern und dem Klima zugute – damit sorgen wir für sichere, bezahlbare Energie und sparen erhebliche Mengen CO₂ ein“, erklärt Peter Lackner. So baut die Wobau auch künftig in erster Reihe mit an einer lebens- und lebenswerten Stadt für alle.

Wobau-Geschäftsführer Peter Lackner mit Moderatorin Susi Brandt während der Jubiläumsveranstaltung für Sachsen-Anhalts größtes Wohnungsunternehmen.
Foto: Andreas Lander



UNSERE SERVICE-ANGEBOTE

Cafeteria & Bäckerei

Mo. bis So. 5.30 bis 17.00 Uhr

Fernsehapparat/Telefon

Patienten können kostenfrei ins deutsche Festnetz telefonieren und fernsehen. Aus hygienischen Gründen ist die Nutzung eines persönlichen Kopfhörers angezeigt.

Geldautomat

Im Foyer finden Sie einen Automaten.

Getränkeautomat

Auf der Wartefläche der Notfall- und Fachambulanz.

Ihre Anregungen

Ihre Meinung und Kritik ist uns genauso wichtig wie Ihre Zufriedenheit. Sprechen Sie uns daher direkt an: Tel. 0391 791-2026 oder per E-Mail an: Qualitaetsmanagement@Klinikum-Magdeburg.de

Internet

Die Internetnutzung im KMD ist kostenfrei. Hierfür erhalten Sie die Zugangsdaten bei der Aufnahme.

Kantine

geöffnet für jedermann Mo. bis Fr. 8.00 bis 10.00 Uhr und 11.30 bis 13.30 Uhr

Parken

Kurzzeitparkplätze für Notfälle finden Sie vor der Notaufnahme. Es gibt 700 Besucherparkplätze entlang der Birkenallee (kostenpflichtig, 1 € pro Stunde, 6 € Tageskarte). Die ersten 30 Minuten sind kostenfrei.

Patientenfürsprecherin

Sie haben Anregungen, Lob oder Kritik bezüglich Ihres Aufenthalts in unserem Klinikum? Die unabhängige Patientenfürsprecherin Birgit Hinz unterstützt Sie gern. Sie können die Patientenfürsprecherin per E-Mail erreichen: Patientenfuersprecher@Klinikum-Magdeburg.de.

Post

Briefkästen stehen im Eingangsbereich.

Raum der Stille

Der Raum der Stille (am Ende der Magistrale) kann von Patienten und Angehörigen jederzeit genutzt werden.



Physiotherapie

Rezepte für physiotherapeutische Maßnahmen können im Klinikum eingelöst werden. Die Physiotherapie mit umfangreichem Therapiespektrum ist zugelassene Praxis für alle Kassen- und Privatversicherte. Sie bietet darüber hinaus verschiedene Präventionskurse siehe www.klinikum-magdeburg.de (Teilerstattung der Kosten über Krankenkassen ist möglich).

Seelsorge

Unsere Klinikseelsorger Frau Rabenstein, Herr Marcinkowski und Herr Schmiedchen sind unabhängig von einer Kirchenzugehörigkeit für alle Patienten, Angehörigen und Mitarbeiter telefonisch unter 0391 791-2079 zu erreichen. Gerne vermitteln auch die Pflegekräfte einen Kontakt oder Sie können eine Nachricht im Briefkasten im Eingangsbereich hinterlassen. Bei religionsgebundenen Anliegen kontaktieren Sie bitte unsere Information unter Tel. 0391 791-0.

Servicepaket

Ein Servicepaket mit den wichtigsten Utensilien für Ihre persönliche Hygiene (Handtuch, Waschlappen, Duschbad, Zahnbürste usw.) stellt das Klinikum Patienten bereit, die unvorbereitet ins Krankenhaus müssen. Wenden Sie sich dafür bitte an das Pflegepersonal.



UNSERE ZENTREN UND KLINIKEN



Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Prof. Dr. med. Karsten Ridwelski

Tel.: 0391 7914201

Viszeralchirurgie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Neurologie

Dr. med. Hartmut Lins

Tel.: 0391 7914601

Neurologie@Klinikum-Magdeburg.de



Zentrum für Unfallchirurgie und Orthopädie

Klinik für Unfallchirurgie

PD Dr. med. habil. Fred Draijer

Tel.: 0391 7914401

Unfallchirurgie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Prof. Dr. med. Wolfgang Jordan

Tel.: 0391 7913401

Psychiatrie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Orthopädie II

Prof. Dr. med. habil. Jörg Franke

Tel.: 0391 7915201

Ortho@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Prof. Dr. med. Hans-Henning Flechtner

Tel.: 0391 7913301

KJP@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Gefäßchirurgie

PD Dr. med. habil. Jörg Tautenhahn

Tel.: 0391 7914301

Gefaesschirurgie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Neurochirurgie und Wirbelsäulenchirurgie

Prof. Dr. med. Christian Scheller

Tel.: 0391 7914701

Neurochirurgie@Klinikum-Magdeburg.de



Zentrum für Innere Medizin

Klinik für Kardiologie/Diabetologie

Prof. Dr. med. Hendrik Schmidt

Tel.: 0391 7915301

Kardiologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie

Dr. med. Christian Koch

Tel.: 0391 7914501

HNO@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Gastroenterologie

Dr. med. Thomas Gottstein

Tel.: 0391 7915401

Gastroenterologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie

Dr. med. Bchar Ibrahim

Tel.: 0391 7914901

PLCH@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin

Prof. Dr. med. Christoph Kahl

Tel.: 0391 7915601

Onkologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Urologie/Kinderurologie

Dr. med. Rainer Hein

Tel.: 0391 7913901

Urologie@Klinikum-Magdeburg.de



Zentrum für Anästhesiologie und Intensivmedizin

Klinik für Anästhesiologie und Schmerztherapie

Dr. med. Christiana Hesse

Tel.: 0391 7913101

Anaesthesiologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Dr. med. Matthias Heiduk

Tel.: 0391 7913501

Kinderklinik@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Intensiv- und Rettungsmedizin

Prof. Dr. med. habil. Martin Sauer

Tel.: 0391 7913101

Intensivtherapie@Klinikum-Magdeburg.de



Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie

Dr. med. Ulf Redlich

Tel.: 0391 7913701

Radiologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Notfallmedizin

Dr. med. Stephan Singöhl

Tel.: 0391 7913201

Notfallmedizin@Klinikum-Magdeburg.de



Institut für Pathologie

Dr. med. Karsten Hellwig

Tel.: 0391 7914801

Pathologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Prof. Dr. med. habil. Holm Eggemann

Tel.: 0391 7913601

Gynaekologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinikum Magdeburg gemeinnützige GmbH
Birkenallee 34, 39130 Magdeburg
Tel. 0391 791-0
info@klinikum-magdeburg.de
www.klinikum-magdeburg.de

Folgen Sie uns auf:



Informationen für niedergelassene Ärzte –
Klinikum Magdeburg gGmbH:

